Sonnabend, den 17. Oktober 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 284. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Abrechnung mit der „Bildungspolitik" der Regierung.

Die Aussprache über die Schulnot im Sejm.

Ein großer Teil der gestrigen Sejmsitzung war mit der Abstimmung über eine ganze Reihe von neuen Gesetzesvorlagen der Regierung, die sämtlich eine neue Erhöhung der Steuern bezwecken, ausgefüllt. Alle diese Gesetzesvorlagen, in erster Linie die Erhöhung der Bier-, Wein- und Methsteuer betreffend, wurden mit Mehrheit der Regierungsabgeordneten angenommen.

Die hierauf folgende Aussprache über das Gesetz zur Aenderung der Qualifikationsexamen für Mittelschullehrer war eine einzige große Anklage gegen die „Bildungspolitik" unserer Regierung. Die Redner sowohl der Linksparteien wie der Rechtsparteien kritisierten in scharfer Weise die Anordnungen des Kultusministeriums und führten eine Reihe von Beweisen an, die eine schwere Anklage gegen den Kultusminister darstellen. Die Rede des Kultusministers Pieracki wurde ständig durch Zurufe der Opposition unterbrochen. Auch die Redner der Opposition wurden dann am Sprechen gehindert. Die Atmosphäre im Saale war so geladen, daß Sejmmarschall Switalski wiederholt die Sitzung abbrechen mußte, um die Ruhe wieder herzustellen.

Als erster Diskussionsredner nahm hier Abg. Kornecki vom Nationalen Klub das Wort, der feststellte, daß alle Anordnungen der Regierung zu spät kommen. Auch in diesem Falle sei eine Schneckenpolitik der Regierung zu verzeichnen. Die Regierung komme mit einer Gesetzesnovelle über die Qualifikationsexamen der Mittelschullehrer jetzt, nachdem eine Menge dieser qualifizierten Kräfte entweder entlassen oder emeritiert wurde. Die Entlassung dieser Lehrer sei ein einziger großer Skandal. Die Aerztekommissionen haben eine ganze Anzahl von jungen Kräften für die Emeritur qualifiziert, wobei sie nicht den Gesundheiszustand der Lehrer, sondern ihre poltische Ueberzeugung in Betracht zogen. Wer nicht zum Regierungsblock gehörte, der konnte gewärtig sein, am ersten besten Tage entlassen zu werden.

Als zweiter Redner spricht Abg. Piotrowski von der PPS. zu dieser Angelegenheit, der darauf hinweist, daß im Schulwesen der böse und demoralisierende Dämon des Spitzeltums herrsche. Man solle sich hierüber nicht wundern, denn der Herr Vizekultusminister hatte selber in einer Kommissionssitzung deutlich erklärt, Lehrer könne nur derjenige sein, der keinen oppositionellen oder antistaatlichen Geist zum Ausdruck bringe. Im Sinne dieser „Aussage" unterliege nun die gesamte Lehrerschaft der Verwaltungsbehörde. Der Lehrer ist nunmehr dem Starosten und dem Polizeikommandanten unterstellt. **In der Schule spielt der Schuldiener, der zum Regierungsblock gehört, eine größere Rolle als der Schuldirektor.** In einer Schule hatte der Schuldiener, der seinen Pflichten nicht nachkam, von dem Schuldirektor eine Zurechtweisung erhalten. Der Schuldiener erklärte dem Direktor, er könne ruhig zum Schulkurator zu Klage gehen, er fürchte sich nicht. Wie es sich später herausstellte, war dieser Schuldiener ein Polizeikonfident. (Auf den Bänken der Regierungsabgeordneten entsteht ein ungeheurer Tumult, der sich erst nach einigen Minuten legt.)

Auf diese Vorwürfe versuchte Vizeminister Pieracki zu antworten und erklärt, daß sie nur bloße Redensarten und deshalb nicht ernst zu nehmen seien (!). Hätte er von einem solchen Falle gewußt, so wäre dieser Schuldiener sicher entlassen worden. Zurufe der Opposition: In den Schulen und Ministerien wimmelt es von Spitzeln. Als der Vizeminister die Rednertribüne verläßt, werden im Saale Protestrufe der Opposition und Beifallklatschen laut: „Ein gelungener Minister, wir gratulieren der Sanacja."

In der Folge begründet Postminister Boerner die Notwendigkeit der Aufnahme einer Telephonanleihe und ersucht das Haus um Annahme des diesbezüglichen Regierungsantrages. In der Diskussion hierüber ergriffen die Abg. Bien (PPS.) und Rybarski (Nationaler Klub) das Wort und sprechen sich im Namen ihrer Parteien entschieden gegen diese Anleihe aus. Schließlich wurde die Gesetzesvorlage über die Telephonanleihe mit 155 Stimmen gegen 86 Stimmen in 2. und 3. Lesung angenommen.

Die Sitzung fand um 12 Uhr nachts ihren Abschluß. Nächste Sejmsitzung am kommenden Dienstag.

Ersatzwahlen für den Sejm.

Das Innenministerium hat den Termin für die Ersatzwahlen im 48. Wahlbezirk — Przemysl, Dobromice, Sanok, Brzozow, Krosno —, wo die Wahlen durch Urteil des Obersten Gerichts für ungültig erklärt wurden auf den 22. November festgesetzt. Zu den Wahlen werden 10 Listen angemeldet sein. Während der vorigen Wahlen erhielt der Regierungsblock in diesem Kreise 4 Mandate, der Centrolewblock 1 Mandat und der weißrussisch-ukrainische Block ebenfalls 1 Mandat.

Der Regierundsblock schämt sich seines Maulkorbes.

Der in der letzten Sejmsitzung eingebrachte Antrag des Regierungsblocks auf Beschränkung der Redezeit für die Sejmredner auf 15 Minuten befand sich bereits gestern auf der Tagesordnung der Sitzung der Reglementskommission. Der Regierungsmehrheit ging es bei diesem Antrag darum, die Opposition in ihrer Redefreiheit noch mehr zu beschränken. Der Antrag hatte natürlich den schärfsten Protest sämtlicher Oppositionsparteien hervorgerufen, die mit dem Verlassen des Sejm und der Niederlegung der Aemter im Präsidium drohten. In der Kommission beantragte vor allem der Vertreter des Nationalen Klubs, den Antrag zurückzustellen, damit die Regierungsabgeordneten ihren Schritt nochmals bedenken könnten. Der Antrag wurde jedoch von der Kommission verworfen, so daß der Antrag des Regierungsblocks doch zur Diskussion gestellt wurde. Die Vertreter sämtlicher Oppositionsparteien sprachen sich in scharfer Weise dagegen aus, während die Vertreter des Regierungsblocks den Antrag zu verteidigen suchten. Die Abstimmung ergab dann 7 Stimmen für und 7 Stimmen gegen den Antrag. Nach Art. 49 des Sejmreglements ist der Antrag hiermit durchgefallen (Stimmengleichheit bedeutet Ablehnung). Nach Bekanntgabe dieses Resultats erklärte der Vorsitzende der Kommission Abg. Bogdani (Regierungsblock), daß er für den Antrag sei. Dieses „Bekenntnis" ändert aber nichts mehr an der Tatsache, daß der Antrag trotz der Mehrheit des Regierungsblocks in der Kommission durchgefallen ist und zwar mit den Stimmen der Opposition und einiger Regierungsabgeordneter, die sich ihres eigenen Maulkorbs sichtlich schämten.

Nietzsche — Pilsudski.

Vor einem Jahre war das in Thorn erscheinende nationaldemokratische „Slowo Pomorskie" beschlagnahmt worden, weil es ein Bild des deutschen Philosophen Nietzsche mit der Bemerkung veröffentlicht hatte, daß dieser berühmte Philosoph im Irrenhaus geendet hat. In der Begründung der Beschlagnahme war hervorgehoben worden, daß diese erfolgt sei, weil das Bild eine Photographie des Marschalls Pilsudski darstelle. Nach einigen Monaten hatte sich der verantwortliche Redakteur vor dem Burggericht unter der Anklage des groben Unfugs zu verantworten. Vom Gericht der ersten Instanz wurde der angeklagte Redakteur freigesprochen, doch auf Antrag des Prokurators kam die Sache im März d. J. vor das Bezirksgericht als Berufungsinstanz. Als Zeuge wurde ein Mitarbeiter des „Dzien Pomorski", eines Sanierungsorgans, vernommen, und auf Grund seiner Aussage hob das Gericht das freisprechende Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Haft.

Das Oberste Gericht, das der Verurteilte angerufen hatte, hat jetzt die Sache niedergeschlagen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

295:270.

Mehrheit für Brüning.

Die Abstimmung über die Mißtrauensanträge der „nationalen Opposition". 25 Stimmen Mehrheit für Brüning. — Der Reichstag bis 23. Februar 1932 vertagt.

Die Abstimmung in der gestrigen Sitzung des Reichstages über die Mißtrauensanträge der „nationalen Opposition" gegen das Gesamtkabinett Brünings ergab 295 für und 270 Stimmen gegen die Reichsregierung, so daß die Mehrheit 25 Stimmen beträgt. Der Reichstag wies bei den Abstimmungen am Freitag eine Besetzung auf, wie sie noch nicht dagewesen ist. Von den 577 Abgeordneten waren 571 anwesend, nur 6 haben also gefehlt. In allen diesen Fällen lagen Krankheit oder andere unüberwindbare Hindernisse vor.

Die denkwürdige Sitzung.

Berlin, 16. Oktober. Seit 11 Uhr herrscht im Reichstag lebhafter Fraktionsbetrieb. Fast alle Fraktionen waren zusammengetreten.

Die Entscheidung über die Vertagung des Reichstages wird von der Vollsitzung gefällt werden. Die Reichsregierung hat den Wunsch, den Reichstag bis Anfang Februar zu vertagen, daß aber in der Zwischenzeit zahlreiche Reichstagsausschüsse tagen sollen.

Die Entscheidung über die Mißtrauensanträge der Nationalisten und der Kommunisten gegen das Reichskabinett, die am Nachmittag fallen wird, war um die Mittagsstunde noch völlig ungewiß, da immer noch nicht feststand, wie die Volkspartei und die Wirtschaftspartei stimmen würden. Erst gegen 13.30 Uhr mittags verlautete im Reichstag, daß die Wirtschaftspartei die Regierung Brüning tolerieren werde. Man nahm an, daß sie sich nicht nur der Stimme enthalten, sondern die Mißtrauensanträge ablehnen werde. Die Volkspartei dagegen wird sich in ihrer Mehrheit gegen das Kabinett Brüning aussprechen.

Der Reichskanzler begründet seine Politik.

In der Sitzung des Reichstags griff Reichskanzler Dr. Brüning in die Aussprache ein und führte während die Abgeordneten der Rechten den Saal verließen, u. a. folgendes aus: Ich habe zu Beginn dieser Aussprache die Linie der Reichspolitik auseinandergesetzt. Die Regierung widersetzt sich keineswegs einem Antrage, eine Reihe von formulierten Vorschlägen auf Abänderungen der Notverordnung einem Ausschuß zu überweisen. Wir halten nicht in dem Sinne an einer Linie fest, daß wir glauben, nun in jedem einzelnen Punkt einer Notverordnung Recht zu haben. Wir sind nur der Ueberzeugung, daß an den wesentlichen Dingen, die für das Wirtschafts- und Finanzsystem die festen Klammern liefern, nicht gerüttelt werden darf... Das Ziel eines verantwortlichen Politikers in diesen Tagen muß sein, zu verhindern, daß über der Not dieser Wochen und Monate, über diesen internationalen Spannungen aller äußersten Grade, nicht, wie es immer in der Geschichte des deutschen Volkes war, das deutsche Volk in zwei feindliche Lager auseinandergerissen wird. Man mag mich ruhig angreifen. Das soll mich nicht stören. Ich habe mit Bewußtsein in den letzten Wochen nicht mehr in der Oeffentlichkeit gesprochen, weil ich sonst in so scharfer Form gegen die Intrigen und Gehässigkeiten hätte Stellung neh-

men müssen, daß ich vielleicht vieles für die Zukunft zerschlagen hätte. Ich habe Wichtigeres zu tun und ich habe einen zu tiefen Glauben an das deutsche Volk, als daß ich es für nötig halte, auf jeden Angriff infamer Skribenten zu antworten ... Wenn man glaubt, in diesen schwierigsten außenpolitischen Zeiten einen Wechsel in der Regierung vornehmen zu können, dann muß ich etwas sagen, was ich aus eigenster bitterer Erfahrung habe kennen gelernt: jedes neue Kabinett mit einer anderen Etikette hat zunächst für einige Zeit mit stärkstem Mißtrauen im Auslande zu kämpfen. Wir können keine Zeit verlieren. Nehmen wir einmal den theoretischen Fall einer Rechtsregierung. Wenn die den Weg, der zur Freiheit führen muß, gehen will, so wird sie den Weg fortsetzen müssen, den wir gegangen sind. Aber sie wird dem Auslande gegenüber erst Erklärungen abgeben müssen, die die bisherigen Regierungen nicht abzugeben brauchten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Die Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Es folgen die mit größter Spannung erwarteten Abstimmungen. Das Haus füllt sich nahezu bis auf den letzten Platz. Es wird zunächst abgestimmt über die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten gegen die Reichsregierung.

Mit der nationalen Opposition stimmen für die Anträge: die Kommunisten, der größte Teil des Landvolks, die meisten Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die sozialistische Arbeiterpartei.

Dagegen stimmen mit den Regierungsparteien (Zentrum, Bayrische Volkspartei, Staatspartei, Konservitave Volkspartei) die Sozialdemokraten, die Wirtschaftspartei, die Christlichsozialen und der Bayrische Bauernbund. Enthaltungskarten gaben u. a. die Deutsch-Hannoverschen Abgeordneten ab.

Die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung werden mit 295 gegen 270 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Dr. Gröner wird mit 321 gegen 233 Stimmen bei 16 Enthaltungen abgelehnt.

Die Anträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten auf Auflösung des Reichstages und Ausschreibung von Neuwahlen wurden mit 320 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Die Anträge auf Aufhebung der letzten Notverordnung vom 6. Oktober d. J. werden mit 302 gegen 247 Stimmen bei 20 Enthaltungen der Bayrischen Volkspartei abgelehnt.

Die Anträge auf Aufhebung der seit dem 10. Februar 1931 erlassenen Notverordnungen werden mit 336 gegen 233 Stimmen abgelehnt.

In einfacher Abstimmung wird mit großer Mehrheit auch der Antrag abgelehnt, die beiden Notverordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen außer Kraft zu setzen.

Mit 334 gegen 233 Stimmen werden auch die Eventualverträge, die Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni d. J. aufzuheben, abgelehnt.

Statt Panzerkreuzer Kinderspeisung.

Ein vernünftiger Antrag angenommen.

Berlin, 16. Oktober. Der Reichstag nahm am Freitag abend einen kommunistischen Antrag, der von der Reichsregierung fordert, den Bau des Panzerschiffes B einzustellen und die für diesen Bau vorgesehenen Mittel zum Zwecke der Kinderspeisung zu verwenden, im Hammelsprung mit 211 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 181 Stimmen an.

Reichstag bis Ende Februar 1932 vertagt

Berlin, 16. Oktober. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß am Freitag abend, der Vollversammlung vorzuschlagen, die Reichstagsverhandlungen bis Mitte Februar 1932 zu vertagen.

Um 22.30 Uhr vertagte sich der Reichstag auf den 23. Februar 1932.

Kein Geld für die Fürsten.

Vor der Vertagung nahm der Reichstag in erster Lesung einen sozialdemokratischen Gesetzentwurf an, der die Länderregierungen ermächtigt, alle Leistungen aus Verträgen oder Urteilen an ehemalige Fürsten und Mitglieder der standesherrlichen Familien mit sofortiger Wirkung einzustellen. Der Gesetzentwurf wurde dann nachträglich dem Reichsausschuß überwiesen.

Unter den weiter angenommenen Anträgen befinden sich solche, die von der Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung der Steuer,- und Kapitalflucht verlangen.

Ein kommunistische Antrag, der die Verhaftung der Führer der nationalen Opposition (!) forderte, verfiel der Ablehnung.

Amerikas Geldkrise dauert an.

London, 16. Oktober. Die Geldkrise hat in Amerika noch nicht nachgelassen. Am Donnerstag haben allein insgesamt 26 amerikanische Banken ihre Zahlungen einstellen müssen.

Frankreich macht das Geschäft mit Rußland

Rußland kann seine Bestellungen nicht bezahlen. — Polens Industrie durch die Russenaufträge gefährdet. — Bemerkenswerte Ausführungen eines ehemaligen polnischen Handelsministers.

Paris, 16. Oktober. Ein ehemaliger polnischer Handelsminister und bekannter Finanzmann hat einem Pariser Pressevertreter eine Erklärung zur Frage der Sowjetwechsel abgegeben. Der ehem. Minister hob hervor, **daß die russische Regierung nicht in der Lage sei, die der polnischen Industrie erteilten Aufträge zu bezahlen.** Der Versuch einer Diskontierung bezw. Umlegung der Sowjetwechsel sei fehlgeschlagen, während neue russische Wechsel weder in Polen noch auf dem ausländischen Markt untergebracht werden könnten. Auch von seiten Frankreichs seien bisher keine Kredite zu erhalten gewesen. Infolge des ungedeckten Verfalls der Wechsel, **sehe sich die polnische Industrie nicht mehr in der Lage, neue Aufträge anzunehmen und müsse auch bereits begonnene Lieferungen einstellen.** Da die polnische Regierung keine Möglichkeit zu einer Stützung sehe, habe besonders die Eisen- bezw. Maschinenindustrie des Posener Gebiets schwer zu leiden. Mehrere Werke würden vermutlich genötigt sein, ihre Tore zu schließen.

Die Agentur Havas glaubt übrigens aus Berlin berichten zu können, daß sich auch Deutschland außerstande sehe, die Garantie für sowjetrussische Aufträge zu erweitern. Die deutsche Industrie werde nur noch in dem Ausmaß russische Anträge annehmen, als Zahlungen auf das Konto früherer Lieferungen erfolgten. Russische Wechsel können nur zu einem sehr hohen Zinssatz diskontiert werden. Im gleichen Zusammenhang spricht auch die „Agence economique et financiere" von einem **vollkommenen Zusammenbruch der Sowjetfinanzen.**

Mat hat den Eindruck, daß die französischen Industriekreise die Absicht haben, aus dem großen Kreditbedürfnis der Räteunion einerseits und aus der finanziellen Schwäche der übrigen europäischen Mächte anderseits Vorteile zu ziehen und **das Rußlandgeschäft an sich zu bringen.**

Die französischrussischen Handelsvertragsverhandlungen scheiterten bisher in der Forderung Sowjetrußlands, für die an Frankreich zu vergebenden Aufträge mehr oder weniger langfristige Kredite zu erhalten. Aus dieser Sackgasse scheint man nun dadurch herausgekommen zu sein, als die Privatindustrie die Finanzierung der russischen Aufträge in gewissem Maße übernimmt. Der Landesverband der französischen Industrie wird in den nächsten Tagen eine Gesellschaft gründen, die mit einem verhältnismäßig großen Kapital arbeiten soll. Die neue Gesellschaft beabsichtigt in erster Linie einen Ausgleich zwischen den russischen Aufträgen in Frankreich und den französischen Einkäufen in Rußland zu suchen und sodann die Zahlungen, die Frankreich an Rußland zu leisten hat, und diejenigen, die die russische Regierung für ihre erteilten Aufträge an Frankreich leisten müsse, zu zentralisieren. Die Petroleumeinkäufe Frankreichs in Rußland würden z. B. zu einem Teil die Aufträge bezahlen, die die russische Regierung in der französischen Industrie vornehme. Ein Erfolg dieses neuen Systems, so erklärt man französischerseits, werde die Aufstellung eines neuen französisch-russischen Handelsvertrages überflüssig machen.

Solidarität des Dollars und des Franken.

Paris, 16. Oktober. Pertinax schreibt im „Echo de Paris", daß Laval in Washington die Frage der Solidarität des Dollar und des Franken aufwerfen werde. Sollte Amerika vom Goldstandard abgehen, dann müsse Frankreich gezwungenermaßen diesem Beispiel folgen.

Amerika im Völkerbund.

Die Beratungen über die Beilegung des chinesisch-japanischen Streites.

Genf, 16. Oktober. Der Völkerbundrat hat heute vormittag in öffentlicher Sitzung die Frage der Einladung an die Vereinigten Staaten nochmals behandelt und beschlossen, das Einladungsschreiben abzusenden.

Briand legte dem Rat auf Grund der gestrigen Beratungen einen schriftlich formulierten Vorschlag vor, der die Begründung der Einladung enthält.

Nach Briand sprach der japanische Vertreter Yoshisawa, der in einer formulierten Erklärung erneut im Namen der japanischen Regierung die Auffassung vertrat, daß der Rat diese Frage nicht durch Mehrheitsbeschluß entscheiden könne. Yoshisawa erklärte, der Rat habe gestern seinen Vorschlag, die Frage durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen, abgelehnt. Infolgedessen sei er gezwungen, im Prinzip der Einladung an die Vereinigten Staaten, die nicht Mitglied des Völkerbundes seien, zuzustimmen. Er halte aber an seinem grundsätzlichen Standpunkt fest, da die Verfassungsgrundsätze des Völkerbundes die Teilnahme von Beobachtern nicht zulassen.

Der englische Außenminister Lord Reading, der auf die große Bedeutung des mandschurischen Konflikts hinwies, trat der Auffassung des japanischen Vertreters mit dem Argument entgegen, daß hier lediglich eine Verfahrensfrage zur Entscheidung stehe. Hier liege eine Existenzfrage des Völkerbundes vor.

Der deutsche Gesandte von Mutius gab eine Erklärung der deutschen Regierung, in der es heißt, daß die materiellen und moralischen Folgen eines Krieges sich heute gleichmäßig auf alle Staaten auswirkt. Deutschland als entwaffnete Macht sei besonders daran interessiert, daß ein zwischen den Völkerbundstaaten ausbrechender Konflikt so schnell wie möglich durch das Eingreifen des Völkerbundrates zum Abschluß gelange. Deutschland, seiner geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage bewußt, nehme besonderes Interesse daran, daß China und Japan ein Beispiel der Mäßigung und der Voraussicht gäben.

Briand erklärte erneut, der Rat sei einmütig der Auffassung, daß die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten in dem vorliegenden Konflikt gepflegt werden müsse, und habe bereits im September grundsätzlich beschlossen, in dieser Frage mit den Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten. Briand schloß mit der Mitteilung, daß er nunmehr die Einladung an das amerikanische Staatsdepartement absenden werde.

Nach dieser Erklärung wurde die große Aussprache geschlossen. Der Völkerbundrat hoffe in kürzester Frist zu einer Lösung dieses außerordentlich ernsten Problems zu gelangen.

Amerika nimmt an.

Genf, 16. Oktober. Die amerikanische Regierung hat die Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen des Völkerbundsrates über die Regelung des japanisch-chinesischen Streitfalls angenommen und den ständigen Beobachter beim Völkerbund Generalkonsul Gilbert beauftragt, die Vereinigten Staaten im Rat zu vertreten.

Genf, 16. Oktober. An der Freitagabendsitzung des Völkerbundsrates nahm der amerikanische Beobachter beim Völkerbund Gilbert zum ersten Male als offizieller Vertreter der Vereinigten Staaten teil. **Briand begrüßte** Gilbert in betont herzlicher Ansprache und **wies** auf die weittragende Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Amerika und dem Völkerbund hin, die bereits durch den Kellogg-Pakt eng miteinander verbunden seien.

Gilbert verlas sodann eine Erklärung, in der der Befriedigung über die Zusammenarbeit mit dem Völkerbund Ausdruck gegeben, jedoch beont wird, daß diese Zusammenarbeit nicht auf der Grundlage des Völkerbundpaktes, sondern nur auf der Grundlage des Kellogg-Paktes erfolge. Gilbert unterstrich ferner die große Bedeutung der Einschaltung der öffentlichen Meinung in die Regelung eines internationalen Streitfalls. Amerika habe sich zur Zusammenarbeit mit dem Völkerbund in dem jetzt vorliegenden Streit im Hinblick auf die Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens und der Vermeidung aller aus einem Bruch der Beziehungen sich ergebenden unübersehbaren Folgen entschlossen.

Japan soll die Mandschurei räumen.

Genf, 16. Oktober. In maßgebenden Völkerbundskreisen besteht nach der Hinzuziehung der amerikanischen Regierung die Absicht, eine endgültige Beilegung des japanischen Streitfalls in der Weise herbeizuführen, daß der Rat gemeinsam mit der japanischen Regierung feste Fristen für die Räumung der besetzten Gebiete in der Mandschurei festsetzt. Zur Durchführung der Räumung soll eine internationale Kommission ernannt werden, die jedoch lediglich die Aufgabe haben soll, den Schutz des Lebens und des Eigentums der japanischen Staatsangehörigen im Räumungsgebiet zu übernehmen. Ein Kontrolle über die Durchführung der Räumung durch die japanischen Truppen soll jedoch unbedingt vermieden werden. Man hofft auf dieser Grundlage zu einem baldigen Abschluß des Streitfalles zu gelangen.

Japan droht schon wieder mit Austritt aus dem Völkerbund.

London, 16. Oktober. In Japan ist die Entscheidung des Völkerbundes, daß die Vereinigten Staaten von Amerika an den Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Konflikt teilnehmen sollen, durch Extrablätter verbreitet worden. Das japanische Kabinett trat sofort zusammen, um die Lage zu besprechen. Die Gerüchte, daß Japan aus dem Völkerbund austreten werde, weil die Einladung an Amerika gegen die Stimme des japanischen Vertreters erfolgte, wird in Tokio als unrichtig bezeichnet.

Tokio, 16. Oktober. Das japanische Kabinett hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der der Außenminister seiner Genugtuung über die Bemühungen des Völkerbundes Ausdruck gab, jedoch hervorhob, daß der Vorschlag, ein Nichtmiglied des Völkerbundes (die Vereinigten Staaten) zu den Ratsverhandlungen hinzuzuziehen, ohne Beispiel dasteht. Das japanische Kabinett hat jedoch noch kei-

nen Beschluß gefaßt, weil man, wie in amtlichen Kreisen erklärt wird, die Hoffnung hat, daß der Völkerbundsrat doch noch den von dem japanischen Vertreter dargelegten Standpunkt Japans anerkennen werde. Für den Fall, daß der Völkerbundsrat Beschlüsse fassen sollte, die Japans Souveränität und Ansehen verletzen könnten, werde selbstverständlich die Frage des Austritts Japans aus dem Völkerbund aufgeworfen werden.

Japaner inszenieren Mongolenaufstand.

London, 16. Oktober. Meldungen des „Evening Standard" aus Peking zufolge, überfielen Mongolen die Stadt Tschanwu an der mandschurisch-mongolischen Grenze. Es kam zu einem vier Stunden andauernden Gefecht mit den Chinesen, in dessen Verlauf 200 Mongolen und viele Chinesen getötet wurden. Während des Kampfes erschienen japanische Flugzeuge über dem Kampffelde.

Der chinesische Oberbefehlshaber meldet, daß die Japaner mit den Mongolen im Bündnis ständen und die militärischen Stellungen der Chinesen mit Bomben beworfen hätten. Er befürchte einen mongolischen Aufstand und fordert dringend die Entsendung eines Panzerzuges zum Schutz der Eisenbahnen.

Tschangschueliang hat erklärt, daß ihm die Hände gebunden seien und daß er die Japaner für die mongolischen Unruhen verantwortlich machen müsse.

Gut unterrichtete chinesische Kreise in Peking rechnen mit dem baldigen Abfall der Mandschurei.

Amerikanische Noten.

London, 16. Oktober. Staatssekretär Stimson soll an die japanische Regierung zwei Noten, die zum Teil in einem sehr scharfen Ton gehalten sind, gerichtet.

Deutschlands Rüstungsausgaben.

Genf, 16. Oktober. Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine weitere Denkschrift über den deutschen Rüstungsstand übermittelt, in der die Rüstungsausgaben angegeben werden. Danach beträgt die Gesamtsumme der deutschen Rüstungsausgaben 707722623 Reichsmark, davon entfallen 520 728 331 Reichsmark auf die Ausgaben für die Landrüstungen und 186 994 292 Reichsmark für die Seerüstungen.

Der Goldverlust der Vereinigten Staaten von Amerika.

London, 16. Oktober. Der Goldverlust der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd 567 Millionen Dollar, wovon der größte Teil während der letzten vier Wochen abgezogen worden ist. Damit haben die Vereinigten Staaten 80 Prozent des Goldes eingebüßt, das sie in den letzten zwei Jahren empfangen hatten. Zu Gerüchten, daß in Europa die Sicherheit des Dollars angezweifelt wird, wird bemerkt, daß der amerikanische Goldvorrat noch immer 4½ Milliarden Dollar übersteige, was eine 90prozentige Deckung des Notenumlaufs bedeutet.

Laval nach Amerika abgereist.

Paris, 16. Oktober. Der französische Ministerpräsident Laval hat heute seine Amerikareise angetreten. Kurz nach 8 Uhr vormittags ist Laval mit seiner Tochter und seiner Begleitung nach dem Hafen Le Havre abgereist, um sich dort einzuschiffen. Der Pariser amerikanische Botschafter und Gemahlin begleiteten ihn bis Le Havre.

Die Grundlinien der französisch-amerikanischen Aussprache

Paris, 16. Oktober. Unter der Ueberschrift „Die Grundlinien der französisch-amerikanischen Aussprache" veröffentlicht der „Matin" in seiner Sonnabendausgabe einen vermutlich offiziös inspirierten Artikel, der den französischen amtlichen Standpunkt richtig wiedergeben dürfte. Was die zwischenstaatlichen Schulden anbelange, so stehe Frankreich auf dem Standpunkt, daß die von Amerika gewünschte Methode des Moratoriums ernste Bedenken hervorrufe. Durch ein Moratorium werde die Schuldenlast nicht aufgehoben. Dagegen wäre die Herabsetzung der Schulden z. B. um 50 Prozent eine wahre Erleichterung. Die dadurch gleichfalls herabgesetzten deutschen Zahlungen könnten auf unbestimmte Zeit Deutschland erleichtern. Zur Abrüstungsfrage wird festgestellt, daß Frankreich als Gegenleistung für eine Herabsetzung der Schulden bereit sein werde, einer fortschreitenden Abrüstung seine Zustimmung zu erteilen, und zwar unter zwei Bedingungen: 1. Müsse die Rüstungsbeschränkung auf dem Wege der Herabsetzung der z. Z. bestehenden Heereshaushalte und nicht auf dem Wege des Rüstungsausgleiches durchgeführt werden. 2. Der Kellogg-Pakt müsse durch einen oder zwei Punkte ergänzt werden, in denen festgelegt werde, daß sich die Vereinigten Staaten im Falle eines drohenden oder ausgebrochenen Konflikts ungesäumt den übrigen Mächten anschließen müßten.

Die Reise kostet 400 tausend Franken.

Paris, 16. Oktober. Der oberste französische Staatsrat hatte sich am Donnerstag mit einem Gesetzesvorschlag zu beschäftigen, der die Eröffnung eines Kredits in einer Höhe von 400 000 Franken an das Außenministerium vorsieht, um die Washingtoner Reise des Ministerpräsidenten Laval zu decken. Die Bewilligung des Kredits wurde einstimmig beschlossen.

Oesterreich erhöht Eisenbahntarife.

Wien, 16. Oktober. Der Hauptausschuß des Nationalrats hat in seiner Freitagsitzung einer Erhöhung der Personen- und Gepäcktarife um 20 v. H. bei den österreichischen Bundesbahnen zugestimmt. Außerdem ist der Frachttarif für ausländische Kohle erhöht worden. Ferner wurde einer Preiserhöhung verschiedener Tabakfabrikate zugestimmt.

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers hat der Bundespräsident den Abgeordneten des Nationalrats Dr. Weidenhoffer zum Finanzminister ernannt.

Der Papst an die Gläubigen in Spanien.

Rom, 16. Oktober. Der „Osservatore Romano" wird am heutigen Freitag abend eine Botschaft des Papstes an die Gläubigen in Spanien veröffentlichen. Der Papst erklärt darin, daß er auch ferner mit ihnen sein werde. Ferner protestiert der Papst nachdrücklich gegen die der Kirche zugefügten Beleidigungen. Schließlich fordert er alle zum Gebet um die Erlösung Spaniens von den gegenwärtigen Prüfungen auf.

Die englischen Parlamentskandidaten bereits aufgestellt.

London, 16. Oktober. In England werden heute die Parlamentskandidaten für die am 27. d. Mts. festgesetzten Neuwahlen endgültig aufgestellt. Etwa 70 Kandidaten, in deren Wahlkreisen Gegenkandidaten nicht aufgestellt worden sind, werden für endgültig gewählt erklärt werden. Es handelt sich um 46 Konservative und ungefähr je 12 Liberale und Arbeiterparteiler. Unter diesen 70 Kandidaten befinden sich 10 Mitglieder der gegenwärtigen englischen Regierung, darunter auch der konservative Führer Baldwin.

Henderson will den Vorsitz der Abrüstungskonferenz führen.

London, 16. Oktober. Der frühere englische Außenminister und Führer der Arbeiterpartei, Henderson, will doch den Vorsitz auf der Abrüstungskonferenz führen. Henderson erklärte gestern in einer Wahlrede, er werde als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz im Februar n. Js. nach Genf fahren, denn er sei persönlich und nicht etwa als englischer Außenminister zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz ernannt worden.

Ein gefährliches Geburtstagsgeschenk.

In Derby (England) ereignete sich dieser Tage ein seltsamer Unglücksfall. Der fünfjährige Fredi Haß erschlug beim Spielen seinen Vater! Der kleine Fredi hatte zu seinem Geburstage von seinem Vater einen — für kindliche Verhältnisse wohl allzu getreu nachgebildeten — Tomahawk zum Geschenk erhalten. Durch einen unvorsichtigen Schlag, den der Kleine mit dem väterlichen Geschenk ausführte, erlitt der Vater eine Gehirnverletzung, an deren Folgen er bald darauf starb.

Roman

Frau Agnes und ihre Kinder

Von F. H. Gläser

(1. Fortsetzung)

Am Nachmittag kommt die Großmutter zu ihm. Sie hat ja so viel Zeit, und weiß am besten, wie es um den Enkel steht. Seit Jahren ganz gelähmt, muß sie sich fahren und an das Bett von ihrem Manne tragen lassen. Obwohl um vieles älter, ist dieser doch noch rüstiger als so mancher Junger. Desto gebrechlicher ist dafür die Großmutter, die gern, ach, gar zu gern, dem einzigen Enkelkinde das Sterben abgenommen hätte. Sie läßt den Krankenstuhl dicht an des Heiders Lager rollen, und hält nun seine Hand, als könnte er ihr jetzt nicht mehr genommen werden. Die Augen, groß und blau und voller Güte, wie man sie nur bei kleinen Kindern und ganz alten Leuten findet, liebkosen immer wieder das bleiche Männerantlitz. Verwundert und erschrocken wie ein Kind, das sich vor dem Tode und vor dem Sterben fürchtet, sieht der Heider auf den seltenen Besuch.

„Großmutter, machst du dir um meinetwillen diesen Weg? Haben es dir die Leute, die verlogenen, vielleicht erzählt, daß es nun mit Heider bald zu Ende geht? Großmutter, glaubst du auch das Märchen?"

„Was du doch sprichst! — ... werden heute volle achtzehn Jahre, daß mich das Schicksal niederschlug. Und wenn man nun solange schon gelähmt und an das Bett gefesselt ist, dann hat man immer Sehnsucht, Kindern und Enkelkindern noch einmal die Hände zu drücken, bevor es dazu zu spät sein könnte."

„Bevor es dazu zu spät sein könnte ...! — Großmutter, sage es mir, der Doktor meint ..." Ein müdes Röcheln bricht aus der gequälten Brust, zwei abgezehrte Männerhände krampfen sich verängstigt um der Alten Handgelenk. Und dann nach einer Weile wieder: „Achtzehn lange Jahre schon! Wie still du doch dein Schicksal trägst! — Aber ich kann es nicht! Großmutter, hörst du, noch kann ich es nicht ...!" Und angstvoll stierend richtet sich der Kranke auf.

„Du hast ja auch noch Zeit, mein Junge! Bis dahin söhnst du dich noch mit dem Schicksal aus. Erst bäumt ein jeder sich gegen die Macht, die ihn so unbarmherzig hart zu Boden drückt und bald bezwingt. Das Herz schreit auf in Trotz und Pein: ich will noch leben!, leben!, leben! Dann wird man stiller und bescheidener. Bald wird ein Flehen aus dem Trotzen, und dann ein Beten aus dem Bitten. Man sieht den großen Schnitter als Freund kommen."

„Ich hasse und ich fürchte ihn! Noch will ich hier am Leben bleiben! Ich will! Ich will! Großmutter, hörst du es! Ich will noch leben ...!"

Ein wehes Zittern rieselt durch der Alten Hände, das pflanzt sich fort und schlägt sich kalt zum Herzen. Sie ist unendlich lieb und gütig, und findet auch hier den besten Trost, die rechten Worte:

„Du wirst auch bald wieder gesund! Solch ein junges Blut ...! Wer sollte wohl den Bauern sonst das Jungvieh bringen? Die warten alle schon darauf, daß du wieder nach Polen fährst."

„Der Peter Jochen hat noch eine ganze Fuhre Läuferschweine, die er noch nicht bezahlt. Auf dem Reimerhofe sind die Koben wohl auch alle leer. Vom Wildner-Bauer soll ich mir die Ferkel wiederholen. Die müssen fängst zum Schlachten sein. Ich hole sie schon noch! Dann wird der Bauer Augen machen! Er will sie nicht bezahlen. Aber ich weiß, ich fahre am Schlachttage hin, und hänge ihm die Tiere von der Leiter ab. Hei!, das soll dann ein Schlachtefest werden! Na warte, Bauer! Den Heider kennst du doch noch lange nicht ..."

Der Kopf des Kranken ist müde zurückgesunken. Er träumt und phantasiert. Die Schwäche hält ihn fest in ihrem Bann. Und seine Gedanken, gelöst von dem siechen, fiebernden Körper, sammeln sich um Geschehnisse, die das Leben dieses Mannes füllen.

Inzwischen sind noch mehr gekommen, sich nach des Heiders Besserung oder seinem Ende zu erkundigen. Da ist des Kranken Schwiegervater, der alte Engler, Viehhändler wie er und weit und breit als der Schimmelbaron bekannt, Hartmann, der Bauerngraf und reichste Mann des ganzen Ortes, der beim Heider Vaterstelle vertreten muß. Der Reinert-Schulze und der Kretschamwirt. Zuletzt ein stilles, zages Weiblein, die des Weges Hast noch in den Gliedern spürt. Es ist des stolzen Bauerngrafen zweite Frau und Magd, des sterbenden Heiders leibliche Mutter. Sie hat ja niemals Zeit im Leben. Und selbst zur Sterbestunde ihres einzigen Jungen muß sie sich von ihrer Arbeit, vom Kuhstall, förmlich hinwegstehlen. Sie ist ihr Leben lang Magd gewesen. Als des Bauerngrafen rechtmäßiges Weib nicht minder als damals, da sie, ein junges, dummes Blut, noch jenem anderen diente, der außer ihrer Hände Arbeit noch ihres Herzens Einfältigkeit begehrte. Der Bauer vom Lindenhofe, der seine und auch ihre Jugendsünde bald darauf auf Frankreichs Feldern mit dem Leben büßte. Wie ihre zernarbten, zerschundenen Hände von einem Leben in Arbeit, Not und Dienstbarkeit berichten, so ihre großen, blauen Kinderaugen von einem Frauenschicksal voller Duldsamkeit und Herzensangst. Nur scheu wagt sie sich an das Sterbebett und hält, ergeben still, die fieberheiße Hand des Sohnes. Sie weint nur leise, heimlich kein Wort...

Und auch die Männer sitzen schweigend. Der Heider phantasiert, von seinem Leben und den tollen Fahrten, von seinen Pferden, dem Handel, den Wirtshäusern, von den polnischen Märkten, und zuletzt vom erträumten Schlachtefest beim Wildner-Bauer, dem er die unbezahlten Tiere samt dem aufgestrichten Schwein von der Leiter und aus allen Ställen wegholt...

Vom Kopfende des Lagers ertönt das Schluchzen seines jungen Weibes, seiner Mutter stilles Beten. Im Nebenraume schlummern die beiden jüngsten Kinder, das Mädchen und ein dreijähriger Junge, sorglos und friedlich wie kleine Kinder schlummern. Nur sein Aeltester, ein sechsjähriger Blondkopf, hält ängstlich die Hand seines Großvaters, des alten Engler, umspannt. Die Wanduhr setzt zum Schlage an, ohne jedoch die Stunde zu verkünden. Und mit dem Ablauf ihres Räderwerkes scheidet auch das schwache Leben aus des Heiders siechem Körper, ihm endlich Genesung und ewige Ruhe verschaffend...

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben.

Sprengstoffanschlag auf einen sozialistischen Zeitungsverlag.

In der Nacht zum Freitag gegen 3 Uhr wurde auf die Geschäftsstelle des sozialdemokratischen „Kasseler Volksblattes" ein Sprengstoffanschlag verübt. Unbekannte Täter hatten eine mit Eisenteilen und Sprengstoff gefüllte Zigarrenkiste am Eingangstor des Hauses aufgestellt und mit Hilfe einer langen Schnur zur Entzündung gebracht. Durch die Explosion wurde das Mauerwerk durchschlagen und die Ladenscheibe zertrümmert. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Ermittlungen sind zurzeit noch im Gange und haben bis jetzt noch keine näheren Anhaltspunkte für die Täterschaft ergeben.

Das Element 87 entdeckt.

Der Spektorologe an der Cornell-Universität Professor Jakob Papish will ein neues Element entdeckt haben. Es soll sich dabei um das in der Atom-Reihe aufgezählte Element 87 handeln, das nicht allein dargestellt werden kann, da es bei der Berührung mit Luft explodiert. Sollte sich diese Meldung bestätigen, würde nur noch das Element 85 fehlen.

Sturm im finnischen Meerbusen.

Im finnischen Meerbusen herrscht zur Zeit ein starker Sturm. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen mit Finnland sind unterbrochen. Bisher werden 19 Fischerboote vermißt.

„Graf Zeppelins" dritte Südamerikafahrt.

Friedrichshafen, 16. Oktober. Der Start des Luftschiffs „Graf Zeppelin" zu seiner dritten Südamerikafahrt in diesem Jahre nach Pernambuco ist auf Sonnabend früh 0,45 Uhr festgesetzt. An der Fahrt nehmen voraussichtlich 20 Fluggäste teil.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 17. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.40 Presse, Berichte, 12.10, 15.50 und 19.30 Schallplatten, 15.25 Neuerscheinungen, 16.30 Vortrag: Funktechnik, 16.40 Konzert, 17.10 Vortrag, 17.45 Konzert; junge Talente, 18.05 Kinderstunde, 18.30 Konzert für die Jugend, 20 Am Horizont, 20.15 Orchesterkonzert, 21.15 Feuilleton: Chopin zwischen Polen und Frankreich, 21.50 Konzert, 22.50 Nachrichten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Willi Weiß singt, 17 Fantasiestücke von Robert Schumann, 20 Unterhaltungsmusik, 21.10 Kabarett, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923kHz, 325 M.)
11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 16.15 Unterhaltungskonzert, 18.45 Abendmusik, 20 Unterhaltungsmusik, 21.10 Kabarett, 22.45 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schulfunk, 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11, und 14.10 Schallplatten, 12.35, 15 und 20 Konzert, 19.05 Funkszene aus Brünn, 22.25 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 13.10 Mittagskonzert, 13.45 Schallplatten, 17 Unterhaltungskonzert, 19.45 Aus zeitgenössischen Opern, 20.45 Aus Carl Blasels Operettenzeit.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Montag, den 19. Oktober, 7 Uhr abends, Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Zinser, Vorsitzender.

Parteiveranstaltungen.

Ruda-Pabianicka. Am Sonnabend, den 17. Oktober, um 7 Uhr abends veranstaltet die Ortsgruppe im Parteilokale einen Familienabend mit einem ausgewählten Programm. Parteimitglieder, Freunde und Sympathiker sind hierzu herzlich eingeladen.

Tomaschow. Die Ortsgruppe Tomaschow veranstaltet am 24. Oktober d. J. ein Fest im Feuerwehrsaale.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, Lodz.

Am Sonntag, den 18. Oktober d. J., begeht unser Verein im Saale 11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 4 das Fest des

25jährigen Jubiläums

Die um 5 Uhr nachmittags beginnende Feier ist verbunden mit einem reichhaltigen Programm, wie **Festprolog, Ansprache, Chorgesänge, Bühnenaufführungen** usw. Nach Programm **Tanz.**

Zu dem Jubiläumsfest sind sämtliche Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, die Mitglieder befreundeter Vereine, als auch Freunde und Gönner unseres Vereins höfl. eingeladen.

Am Sonnabend, den 17. Oktober, um 8 Uhr abends, findet daselbst für die Mitglieder und die Delegationen befreundeter Vereine ein

Festkommers

statt. Mit Rücksicht auf Raummangel, werden die werten Vereinsmitglieder gebeten, zu dem Festkommers allein ohne Angehörigen zu erscheinen.

Die Verwaltung.



Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde, Lodz.

Heute Sonnabend, den 17. Oktober l. J., um 8 Uhr abends, findet im Saale des Männergesangvereins „Eintracht" Senatorskastraße Nr. 7, unser

7. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm statt, wozu wir alle Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Gönner des Vereins herzlichst einladen.

Der Vorstand.



Lodzer Turnverein „Kraft"

Heute Sonnabend, d. 17. Oktober 1931 um 8 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale unseren ersten

Preis-Skat u. Preference-Abend

verbunden mit Eisbeinessen. Wozu wir alle Freunde dieser Spiele freundlichst einladen.

Der Vorstand.



Sportverein „Rapid". Karolewska 9.

Heute Sonnabend, den 17. Oktober, ab 8.30 Uhr nachmittags

Preis-Skat und Preference

Am Sonntag, den 18. Oktober, ab 4 Uhr nachmittags

Saisonabschluß-Feier

mit **Tanz.** Um zahlreichen Besuch bittet

die Verwaltung.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. **190-48**

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Grundstück

40×100 Ellen, gelegen in der Przejazdstraße, **zu verkaufen.** Vermittler nicht ausgeschlossen. Näheres Lokatorska 16, Wohn. 21, von 11 bis 20 Uhr.

Eine perfekte

Näherin

wie auch eine **Zuschneiderin** für bessere Strickwaren gesucht. Andrzeja Nr. 33, Wohnung 11.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Achtung!

Das bewährte **Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft**

„WYGODA"

Inhaber M. KACZKA.

Plac Wolności 9

(früher Petrikauer 238)

empfiehlt für die **Herbst- und Winter-Saison die letzten Neuheiten in Damen- und Herren-Konfektion**

Konkurrenzlose Preise. Solide Arbeit. Gute Bedienung.

Bestellungen auf Maß werden entgegengenommen

Achtung! Jetzt nur Plac Wolnosci Nr. 9.

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Londowska Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8.

Sonntag von 10—1 Uhr. — **Heilanstaltspreise.**

Burschen

die Sonntags die „Lodzer Volkszeitung" verkaufen wollen, **können sich melden** heute von 4—5 Uhr nachmittags in der „Lodzer Volkszeitung", Petrikauer 109.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute nachmittags „Pieśniarze Ghetta"; abends „Święty gaj"
Kammer-Theater: Heute und die folgenden Tage „Hau-Hau"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Viktoria und ihr Husar.
„Coctail": Täglich „Więc ... zapraszamy"!
Capitol: Der Orkan
Corso: Die Legion der Tapferen
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak
Luna: Die Million
Odeon u. Wodewil: Tigerweibchen
Oświatowe: Anna Boleyn — Der Sonderling
Palace: Der tolle Karneval — Boxkampf Schmeling — Stribling
Przedwiośnie: Die Erlösung
Resursa: Frühlingslied
Splendid: Die Privatsekretärin

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.
Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.
Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.
Zdrowie — Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Erntedankgottesdienst.
Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Triebe-Alexandrow.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Schulanfangsgottesdienst für die Abendschulen — P. Berthold Niszawa; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Berthold; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dietrich; 6 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich.
Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Lipski. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde P. Doberstein. Donnerstag, 8 Uhr Männerverband — P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 6 Uhr Abendgottes — P. Petznik.
Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Berndt.

Chr. Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczanska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung.
Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 5 Uhr Kinderstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend.
Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation.
Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 8 Uhr Jugendbundstunde.
Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 4 Uhr Frauenstunde.
Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Kirche in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 10.30 Uhr Gottesdienst in Rokicie — Pred. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda-Pabianicka und Rokicie; Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda-Pabianicka.
Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka (Leiter Pred. Jäkel). Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 4 Uhr Evangelisationsstunde. Montag, 4 Uhr Frauenstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr männl. Jugendbundstunde.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.
St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst.
Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst
Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Rosenberg. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache — Pred. Rosenberg. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. H. Lück. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde.
Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung.
Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Brauer. Im Anschluß Jugendverein.
Bethaus (Radogoszcz). Sonntag, 10.30 Uhr Lesegottesdienst.
Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Erntedankfest. Dienstag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Jungfrauenstunde.

Tagesneuigkeiten.

Stadtratneuwahlen im Frühjahr 1932?

Bekanntlich ist die Kadenz einer ganzen Reihe von Stadtverwaltungen, darunter auch der Lodzer, bereits abgelaufen. Laut den bestehenden Bestimmungen über die Selbstverwaltungen müßten eigentlich in Lodz längst Neuwahlen für den Stadtrat vorgenommen worden sein. Die Neuwahlen wurden jedoch mit Rücksicht auf die von der Regierung vorbereiteten neuen Selbstverwaltungsgesetze bis zur Annahme dieser Gesetze vertagt. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, ist das sogenannte kleine Selbstverwaltungsgesetz bereits von den maßgebenden Regierungsstellen fertiggestellt worden und soll in einer der nächsten Sejmsitzungen zur Durchsicht und Annahme eingebracht werden.

Da die Prüfung und Annahme des Gesetzentwurfes nicht allzulange dauern dürfte, wird die Ausschreibung von kommunalen Neuwahlen für das Frühjahr 1932 erwartet. In Lodz werden die Neuwahlen bereits nach dem neuen Selbstverwaltungsgesetz erfolgen. Da nach dem neuen Selbstverwaltungsgesetz Ortschaften mit über 10 000 Einwohnern als Städte angesehen werden, wird bei der Einführung des Gesetzes eine ganze Reihe von Dörfern Stadtrechte erhalten. (a)

In Zeiten der Wohnungsnot...

Ueber 600 größere Wohnungen stehen leer.

Die gegenwärtig herrschende schwere Wirtschaftskrisis hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Besitzer von größeren Wohnungen Zimmer vermieten, um hierdurch einen Teil der teuren Wohnungsmiete von den Untermietern zurückzuerhalten. Anderseits hat die Erbauung der großen Häuserblocks auf dem Konstantynower Waldlande durch den Magistrat und mancher Privathäuser zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen. Für größere Wohnungen von 3 bis 4 Zimmern und Küche ist die Nachfrage gegenwärtig so gering, daß viele solcher Wohnungen in neuerbauten Häusern keine Mieter finden und leer stehen, trotzdem die geforderten Wohnungsmieten zum Teil nicht höher sind als in alten Häusern.

Für kleinere Wohnungen von einem und zwei Zimmern und Küche ist dagegen die Nachfrage nach wie vor groß, doch sind die bisher üblichen Abstandsgelder wesentlich herabgesetzt worden. Laut Feststellungen der Mieterverbände sollen in Lodz über 600 Wohnungen leer stehen, die keine Mieter finden. (a)

Nachklänge zum Verleumdungsprozeß Kuk contra Wielinski.

Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der Schöffe der Steuerabteilung Kuk in der vorgestern unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiencki stattgefundenen Sitzung die Anfrage gestellt hat, ob es wahr sei, daß der Magistrat die Herausgabe der Abschriften der Protokolle der Stadtratsitzungen verweigert habe, die für den im Stadtgericht schwebenden Prozeß notwendig waren, so daß Vizepräsident Wielinski gezwungen gewesen sei, beim Gericht den Antrag auf zwangsweise Ausfolgung der Protokolle zu stellen. Stadtpräsident Ziemiencki sowie der Direktor der städtischen Verwaltung Kalinowski antworteten darauf, daß Vizepräsident Wielinski die Ausfolgung der Protokollabschriften beim Magistrat nicht beantragt hat. Dem Schöffen Kuk wurde daraufhin eine Bescheinigung darüber ausgefolgt, zwecks Vorlegung im Gericht. (a)

Städtische Kommission für die Volkszählung.

Auf Grund der Verordnung des Ministerrats vom 2. September 1931 über die Volkszählung wurde durch Magistrats- und Stadtratsbeschluß eine städtische Kommission für die Volkszählung gegründet, der angehören: Stadtpräsident Ziemiencki, Vizestadtpräsident Rapalski, die Schöffen Joel und Kuk, Stadtstarost J. Dychdalewicz, die Stadtverordneten Andrzejak, Bialer, Ewald, Golanski, Holenderski, Kulamowicz, Milman, Popielawski, Schott sowie Fr. Waszkiewicz, der Vorsitzende des Journalistensyndikats Red. Gumkowski, Dr. Skalski, der Vizepräses der Industrie- und Handelskammer Hertz, Schulinspektor Gacki und der Direktor der städtischen Verwaltung Kalinowski. Von Amts wegen gehören der Kommission an der Lodzer Generalkommissar für die Volkszählung Rosset sowie sämtliche Zählkommissare.

Forderungen der Maurer, Zimmerleute und Pflasterer.

In der Lodzer Handwerkerkammer fand unter Beteiligung der Maurer-, Zimmermanns- ud Pflastererinnung eine Beratung über das Projekt des Baugesetzes statt. Nach diesem Projekt dürfen Maurer-, Zimmermanns- und Pflasterungsarbeiten nur qualifizierten Meistern übertragen werden. Bei der Bestätigung von Bauprojekten sieht das Projekt vor, daß vorher Erkundigungen darüber einzuziehen sind, ob die Arbeiten an qualifizierte Fachleute übergeben wurden. Die Meister dieser Gewerbe haben ihr Gewerbe bei dem Handelsgericht und bei den städtischen und Verwaltungsbehörden anzumelden. Handwerker, die kein Meisterdiplom besitzen, sollen nach Ablauf von drei Jahren nach Inkrafttretung des Gesetzes das Recht verlieren, selbständig Arbeiten zu führen. Sowohl die Handwerkerkammer als auch die einzelnen Innungen des Baugewerbes sind der Meinung, daß durch diese Novellisierung des Baugesetzes die Zahl der Bauunglücke zurückgehen und daß dadurch ein Ausweg zur Gesundung der Verhältnisse im Baugewerbe gebildet wird. (a)

Um die Beschäftigung früherer Militärpersonen.

Vorgestern fand eine Konferenz der Vertreter der Organisationen der früheren Vaterlandsverteidiger statt, an der auch Vertreter der Bruderhilfe teilgenommen haben. Bisher haben sich die Leitungen der verschiedenen Hilfen selbständig um Ausfindigmachung von Beschäftigung für ihre Mitglieder bei den einzelnen Behörden bemüht. In der Konferenz wurde darüber beraten, die Aktion zur Ausfindigmachung von Beschäftigung für frühere Militärpersonen in der Föderation des Verbandes der Vaterlandsverteidiger zu vereinheitlichen. (a)

Polnische Tabakkäufe in Griechenland.

Nach einer Meldung aus Athen hat die British French Discount Bank Ltd. in Athen auf Veranlassung der Ottoman-Bank der polnischen Tabakregie einen Kredit in Höhe von 75 Millionen Drachmen zum Ankauf griechischer Tabake zur Verfügung gestellt. Der Kredit wurde auf die Dauer eines Jahres zum Diskontsatz von 5¾ Prozent gewährt.

Neue Vorschriften über die Autobusfahrkarten.

Die Direktion für öffentliche Arbeiten beim Wojewodschaftsamt hat vom Arbeitsministerium eine Anordnung über die Autobusfahrkarten erhalten. Durch die Anordnung wird bestimmt, daß auf Grund einer neuen Verfügung über das Gesetz bezüglich der Wegesteuer die Pauschalisierung der Steuer von den Autobusfahrkarten nur auf Antrag des Steuerzahlers erfolgt. Sonst wird die Steuer von den einzelnen Fahrkarten erhoben. Der niedrigste Steuersatz von einer Fahrkarte wird 5 Groschen betragen. Die weiteren Unterschiede in der Steuersumme sind auf je 5 Groschen abzurunden. Die Wegesteuer ist in den Preis der Fahrkarten im Verhältnis zu einem Drittel des Fahrpreises einzurechnen. Die Fahrkarten werden an die Autobusunternehmer im Wojewodschaftsamt oder in den einzelnen Kreisstarosteien ausgefolgt, an die auch die Steuer zu entrichten ist. Für jede Haltestelle der Autobusse werden besondere Fahrkarten ausgegeben, so daß für eine längere Strecke mehrere Fahrkarten notwendig sein werden. (a)

Schwerer Unfall beim Kinderspiel.

Auf einem Felde in der Nähe der Srebrzynska-Straße vergnügte sich eine Gruppe Knaben damit, ein Feuer anzuzünden und Kartoffeln zu backen. Unter den spielenden Knaben befand sich auch der 10jährige Sohn eines in der Srebrzynska 75 wohnhaften Polizisten Wiktor Kwiatkowski. Schließlich begannen die spielenden Knaben über das Feuer zu springen, wobei Kwiatkowski stolperte und mit beiden Beinen in das lichterloh brennende Feuer stürzte. Seine Kleidung fing sofort Feuer und der Knabe verbrannte sich ganz erheblich an beiden Beinen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn nach der Wohnung seiner Eltern überführen. (a)

Die große Not.

Vor dem Hause Zielona 17 brach gestern die Graniczna 12 wohnhafte 45jährige Katarzyna Ignaciak vor Hunger und Entbehrungen bewußtlos zusammen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Hauptgewinne der 23. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 25. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Zloty 5000 auf Nr. 3451 157237 180494.

Zloty 3000 auf Nr. 8353 182655.

Zloty 2000 auf Nr. 4899 18130 19064 22385 24427 26332 44455 47289 49483 51807 71498 76940 97343 104053 108970 132542 147749 148102 158510 174178 193499 203517.

Zloty 1000 auf Nr. 3354 8889 16561 20873 31426 39431 58007 59123 62956 63172 68258 78339 73539 86069 91026 101204 108425 108831 110598 115276 116554 124585 128701 129756 135952 140817 151635 153236 159968 169455 182215 193774 200518.

Zloty 500 auf Nr. 425 1616 3500 5443 6584 8862 12339 12549 13141 18331 19223 19401 19712 21582 22221 24156 24775 25621 26849 27161 27734 28692 29117 29347 29456 30589 32305 33492 33605 34138 34887 41280 41328 41475 44711 47040 47078 50025 54324 58334 58822 60329 60800 62637 62676 62878 63840 64449 65725 65874 66743 67321 67596 69763 71329 76578 80300 80890 80894 83876 84962 85990 86713 86786 87006 87095 90617 91979 94225 94371 94544 95489 99457 101419 102841 103424 104815 106997 107040 109823 109971 112188 112286 117395 120253 121164 122282 124368 124472 125435 125880 126645 126746 127171 127889 127957 128116 129376 129981 131324 134030 136130 139736 140145 140466 142488 143667 143783 144403 144559 145350 145636 145914 146089 147058 147408 149554 150978 158763 160376 160758 162264 163621 164077 164299 164320 170291 170699 170904 172606 172908 174315 174390 174688 176656 179086 182663 183073 183581 186163 187036 188544 191684 192123 194507 196077 196615 196817 198915 200457 200554 201137 202923 204739 206592 207860.

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[51

„Das wäre was! Wo sollte ich das Geld hernehmen. Das wäre ja mehr, als Liebs eingelegt haben! Nein, du, das ist wohl ein bißchen viel verlangt." Sie schüttelte den Kopf.

„Du hattest das Doppelte zum Anfang, und die Fabrik stand da und war seit über zwanzig Jahren in Betrieb. Du kamst also in eine fertige Sache. Er soll sich erst mit dem Gelde etwas schaffen. Du weißt recht gut, daß das nicht leicht ist."

„Darum werde ich ihm auch nichts geben, ich habe kein Geld fortzuwerfen. Er soll erst lernen, sich eigenes zu verdienen. Ich habe mein Leben lang gearbeitet wie ein Stier, ich habe geschafft und zusammengehalten."

„Ja, das hast du. Aber darüber kannst du alles andere vergessen. Auch den Dank, den du mir doch wenigstens schuldest. Du hast mit meinem Geld geschafft, das du wie ein Räuber an dich gerissen hast, alles hast du mir genommen bis auf den letzten Pfennig. Nichts hast du dagegen gegeben. Ich habe mich dir aus Liebe gegeben, du aber nahmst mich meines Geldes wegen. Ich habe dir den Sohn gegeben, ich wollte ihn in Liebe zu dir erziehen, du verlachtest diese Liebe. Was soll sie dir? Du hattest mein Geld, meinen Besitz, das war dir mehr als mein Kind. Ich weiß von keiner einzigen glücklichen Stunde, die du mir geschenkt hast . . ."

„Paula, ich bin nicht so schuldig vor dir, als du es ansiehst, es gibt für alles das, was ich getan habe, tausend Entschuldigungen . . ."

„Für das, was du getan hast, wohl, aber nicht für das, was du unterlassen hast!"

„Ich habe gearbeitet, Paula, für dich und den Jungen."

Sie hob den Kopf.

„Es ist viel, wenn ein Mann für die Seinen schafft, aber sehr viel mehr ist: wenn er ihnen Liebe gibt. Die bist du uns schuldig geblieben. Aber ich will alles Schwere vergessen, die ganze Trostlosigkeit meines Lebens, wenn du gutmachen willst. Wenn du unserem Sohne gegenüber deine Pflicht erfüllst."

„Du meinst, meine Pflicht ist, ihm Geld zu geben?"

Er lachte auf.

„Mein Geld soll ich ihm geben, wofür? Etwa dafür, daß der dumme Bengel es verplempert. Ich bin sicher, daß ihm nichts glücken würde, wie ihm nicht einmal geglückt ist, sich eine kleine Anstellung zu schaffen. Hab' Einsehen, Paula, verlang' nicht Sinnloses von mir."

„Willst du ihm nicht das Geld geben, so gib ihm einen Platz im Geschäft, das ist meine letzte Forderung."

Sie hielt ihren durchdringenden Blick auf ihn gerichtet.

„Den soll er haben, wenn er davon abkommt, das Mädchen zu heiraten."

„Du weißt, daß er das nicht kann."

Er zog die Schultern hoch.

„Dann muß er zusehen, wie er durchkommt. Von mir hat er dann nichts mehr zu erwarten. Er kann sich trösten damit: Geld und Besitz sind nicht immer ein Glück; das habe ich eben erkannt."

Paula sah an ihm vorbei ins Leere.

Endlich sagte sie: „Ja, du hast recht, es ist oft sogar ein großes Unglück, auch für uns ist es das."

Sie ging hinaus, und er sah ihr nach.

Ich habe sie doch wieder kleingekriegt, dachte er, und ein triumphierendes Lächeln lag auf seinem Gesicht.

* * *

Schlag eins kam Fritz nach Hause. Er fand die Mutter in ihrem Zimmer. Als er ihr tief-ernstes Gesicht sah, wußte er: Sie hatte nichts bei dem Vater erreicht.

„Ich habe Hanna alles gesagt, Mutter; sie ist sehr traurig, aber sie hofft doch, daß noch einmal alles gut werden wird. Sie wäre so gern zu dir gekommen, aber weil der Vater hier ist, wagte sie es nicht; sie läßt dich bitten, heute abend in die Kirche zu kommen. Beim Konzert, das gegeben wird, wirkt sie mit. Sie singt auch das Weihnachtslied. Wirst du kommen, Mutter?"

„Ja, gern, Fritz, sorg' dafür, daß wir unsere Plätze nebeneinander haben."

Marie kam, um zu melden, daß das Essen fertig sei

„Bitte den Herrn zu Tisch."

„Herr Kramer ist ausgegangen."

„Sagte er, ob er zu Tisch zurückkommen würde?"

„Herr Kramer hat nichts gesagt."

„So, na, dann trag' auf."

Sie saßen sich ziemlich schweigsam am Tisch gegenüber. Als sie eben im Begriff waren, sich zu erheben, kam Kramer. Er schien schon wieder ganz aufgemuntert.

„Habt ihr mir noch etwas übriggelassen?" fragte er.

Paula füllte ihm die Suppe auf und ging dann selbst in die Küche, um das Fleischgericht zu wärmen.

„Was ist, werdet ihr heute abend mitkommen zu Liebs?" fragte er, als Paula mit dem Essen zurückkam.

„Nein", sagte sie kurz, „du fragtest mich heute schon einmal

(Fortsetzung folgt.)

Ein 17jähriger will sich das Leben nehmen.

In der Wohnung seiner Eltern in der 6-go Sierpnia 34 wollte sich gestern der 17jährige Boleslaw Predel nach einem Zwist mit seinen Eltern durch Einnahme von Sublimat das Leben nehmen. Die Verzweiflungstat wurde jedoch von seinen Anverwandten rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei dem jugendlichen Selbstmörder eine Magenspülung vornahm und ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführen ließ.

In der Zielona-Straße wurde gestern von Vorübergehenden eine ältere Frau in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um die obdach- und erwerbslose 53jährige Helene Slowikowska handelt, die in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich genommen und hierdurch eine heftige Vergiftung erlitten hatte. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt. (a)

Die mörderische Arbeitslosigkeit.

Sich aus Verzweiflung unter einen Eisenbahnzug geworfen.

Der Streckenwächter Kazimierz Graczyk fand gestern bei einem Rundgange auf dem Eisenbahngleis in der Nähe von Zabieniec, 3 Kilometer von Lodz entfernt, die Leiche eines jungen Mannes mit abgefahrenen Beinen und zermalmtem Kopf auf. Die von dem Leichenfunde benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich um den 20jährigen Andrzej Szczepanski, wohnhaft in der Srodmiejska 18, handelt. Der an den Fundort gerufene Vater des Szczepanski erkannte in der Leiche seinen Sohn und erklärte, daß er Selbstmord begangen hat, da er sich wegen Arbeitslosigkeit bereits seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen hat. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Simulation oder Wahnsinn?

Zu dem Zamenhofstraße 13 wohnhaften Kaufmann Eisenberg, der kurz zuvor aus Rumänien nach einjährigem Aufenthalt ausgewiesen wurde, kam am 3. September ein gut gekleideter junger Mann, stellte sich als Direktor der Versicherungsgesellschaft „Vesta" vor und schlug dem Kaufmann die Besorgung eines Visums zur Einreise nach Rumänien vor. Eisenberg ging willig auf den Vorschlag ein, da ihm an einem Aufenthalt in Rumänien sehr gelegen war, und gab dem angeblichen Direktor 30 Zloty als Anzahlung auf das Honorar. Das Visum sollte Eisenberg bei einem Frenkel in der Poludniowastraße abholen. Unter der angegebenen Adresse fand jedoch Eisenberg den Frenkel nicht und mußte nun einsehen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Erst durch einen Zufall bemerkte die Mutter Eisenbergs den Betrüger auf der Straße und wies ihn der Polizei, die ihn daraufhin festnehmen konnte. Der Verhaftete erwies sich als ein Isaak Rotman, wohnhaft in der Srodmiejskastraße 52. Gestern stand Rotman vor dem Stadtgericht. Die Verhandlung nahm einen unerwarteten heiteren Verlauf, da Rotman Wahnsinn simulierte und verschiedenes unzusammenhängendes Zeug hersagte. Stadtrichter Tustanowski beschloß daraufhin die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten Rotman von einem sachverständigen Arzt untersuchen zu lassen. (a)

Schwere Gefängnisstrafen für Prügelhelden.

Am 24. Mai d. J. fand im Dorfe Gorka Pabianicka ein Vergnügen des Verbandes der katholischen Jugend statt, bei welchem der Boleslaw Guga das Amt eines Kassierers am Eingang versah. Zu dem Vergnügen erschienen unter anderen Gästen auch der Antoni Ziemba, Adam Saler und Konstanty Agater, die von Guga die Verabfolgung von Eintrittskarten mit einer 50prozentigen Ermäßigung verlangten. Da Guga andere Instruktionen hatte, wollte er ihnen die ermäßigten Eintrittskarten nicht ausfolgen und es entstand zwischen ihm und den Gästen ein heftiger Streit, der erst durch das Dazwischentreten des Geistlichen Wisniewski beigelegt wurde. Die drei Gäste beschlossen daraufhin, an dem Guga Rache zu nehmen. Agater versetzte ihm während des Vergnügens einen Schlag mit einem Knüppel auf den Kopf, Ziemba und Saler dagegen brachten ihm so schwere Messerstiche bei, daß er in schwerem Zustande nach einem Krankenhause überführt werden mußte, wo er längere Zeit verblieb. Die Verletzungen wurden von den Aerzten als lebensgefährlich anerkannt, worauf die Polizei gegen die drei Vergnügungsteilnehmer ein Strafverfahren einleitete.

Gestern hatten sich die drei Täter vor dem Bezirksgericht der schweren Körperverletzung zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestandes und Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht den 24jährigen Antoni Ziemba, den 28jährigen Adam Saler und den 27jährigen Konstanty Agater zu je 3 Jahren Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Schrecklicher Selbstmord eines Bauern.

Im Dorfe Lesnictwo, Gemeinde Piotrowice, Kreis Konin, entstand vorgestern in der Scheune des Landwirtes Wincenty Knyrek ein Brand. Trotz der eingeleiteten Rettungsaktion brannten die Gebäude der Nachbargehöfte des Wladyslaw Klonowski und Stefan Milosz sowie die Scheune vollständig nieder. Nur die Wohnhäuser konnten zum Teil gerettet werden, während 3 Scheunen, 7 Viehställe und einige Geräteschuppen vollständig eingeäschert wurden. Bei der Aufräumung der Brandstätten wurde in der Scheune des Knyrek dessen verkohlter Leichnam gefunden. Anfangs nahm die Polizei an, daß es sich um einen Mord handelt. Durch die eingeleitete Untersuchung konnte jedoch festgestellt werden, daß der 37jährige Wincenty Krynek in letzter Zeit an einem Nervenleiden gelitten und Selbstmord begangen hat. Der durch den Brand entstandene Schaden beläuft sich auf 100 000 Zloty. (a)

Verhandlungen über die Elektrifizierung Pommerellens.

Wie der „Kurjer Warszawski" zu melden weiß, bereist gegenwärtig der Delegierte einer französisch-schweizerischen Finanzgruppe, die die Elektrifizierung Pommerellens durchführen will, Pommerellen und hat bereits die Elektrizitätswerke in Grodek und Graudenz besichtigt. Auch an anderen Stellen Pommerellens soll der Delegierte namens Niesch das Terrain für eine Elektrifizierung geprüft haben.

Posen. Vom Standgericht zum Tode verurteilt. Bei einem Erntefest in einem Dorf im Kreise Schmiegel in der Provinz Posen tötete der 20jährige Stanislaw Homski nach einem Streit den Wirtschaftsbeamten Lysy. Die Angelegenheit kam im Schmiegeler Kreisgericht vor einem Standgerichts-Kollegium zur Verhandlung. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, gab aber zu seiner Verteidigung an, daß er nicht vorsätzlich getötet habe. Aus den Zeugenaussagen ging jedoch hervor, daß der Angeklagte ohne jeden Grund dem Beamten mit einem Fleischermesser zwei neun Zentimeter tiefe Wunden in den Rücken beibrachte. Der Staatsanwalt beantragte nach beendeter Beweisaufnahme die Todesstrafe, während sich der Verteidiger bemühte, den Angeklagten an ein ordentliches Gericht überweisen zu lassen. Nach siebenstündiger Verhandlung fiel das Urteil: Homski wurde zum Tode verurteilt. Der Gerichtsvorsitzende verkündigte jedoch gleichzeitig den Beschluß, daß die Todesstrafe nicht vollzogen, sondern in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt wird. Unter dem zum größten Teil aus dem Dorf stammenden Publikum rief das Urteil eine große Bestürzung hervor.

Lemberg. Ehemann verbrennt seine Frau und richtet sich selbst. Ein furchtbares Eifersuchtsdrama spielte sich in einem Lemberger Vorort ab. Ein 27jähriger Ehemann namens Szumigrer bezichtigte seine Ehefrau der Untreue und zündete nachts das Haus an. Die Frau kam in den Flammen um. Szumigrer verübte nach der Tat Selbstmord.

Chelm. Dreizehnjähriger ermordet seinen Kameraden. Bei einem Kinderfest in Chelm entstand zwischen einem 13jährigen Jungen namens Ziemba und einem gleichaltrigen Kollegen namens Goca ein Streit. Der letztere ergriff plötzlich ein Messer und versetzte seinem Kameraden eine so tiefe Wunde, daß dieser tot zusammenbrach.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Den heute stattfindende Familienabend des Gemischten Kirchengesangchors der St. Trinitatis-Gemeinde zeichnet sich durch ein gediegenes Programm aus. Viele haben ihr Können dem Verein zur Verfügung gestellt, um allen Gästen, wenigstens für kurze Zeit, die Sorgen des Alltags vergessen zu machen. Hervorzuheben wäre das bekannte Streichquartett der Herren: Weber, Hausch, Janasch und Gerstendorf, welches mit einigen Perlen der Tonkunst aufwarten wird. Ein besonderer Grillenverscheucher ist die Operette: „Was die alte Linde sang!" von G. Mielke. Mit vielem Geschick hat es der Dichterkomponist verstanden, den Gang der außerordentlich spannenden Handlung mit köstlichem Humor zu würzen. Die Schlager: „Goldiges Wien", „Holdes Mädchen, laß dich küssen!" und „Kleines Mädchen, sei vernünftig und sag' ja!" dürften allen gefallen. Es besuche daher jeder den Familienabend.

Dramatischer Abend der ev.-luth. Bahnhofsmission. Uns wird geschrieben: Die ev.-luth. Bahnhofsmission, eine der jüngsten Organisationen unserer Gemeinde, entfaltet seit einiger Zeit auf den Bahnhöfen unserer Stadt eine rege Tätigkeit. Zwei Schwestern, welche den Bahnhofsmissionsdienst versehen, sind tüchtig und energisch auf dem Platze und haben schon so mancher Reisenden mit Tat und Rat beigestanden. Die Wirtschaftskrisis, in welcher wir stehen, macht sich auch in diesem Verein sehr unliebsam bemerkbar. Die Bedrängnis, in welche so viele Familien geraten sind und diese veranlassen, ihre Ausgaben einzuschränken, wirkt sich auch bei den Mitgliedsbeiträgen der Bahnhofsmission in verhängnisvoller Weise aus. Um nun das Interesse für diese sehr wichtige Missionsarbeit zu beleben und dadurch sich durch die schwere Zeit hindurchzuarbeiten, veranstaltet die ev.-luth. Bahnhofsmission mit Hilfe von Mitgliedern unseres Jungfrauen- und Jünglingsvereins einen großen dramatischen Abend, und zwar am Sonntag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokale des Jünglingsvereins. Im Mittelpunkte dieses Abends steht ein zweiaktiger dramatischer Vortrag, welcher einerseits in das dunkle Gebiet des Mädchenhandels hineinleuchtet, anderseits aber die Mädchen warnen will, ohne die nötigen Vorsichtsmaßnahmen Stellungen nach auswärts anzunehmen. Herzlich lade ich alle Freunde dieser so wichtigen Arbeit ein, an dem ersten dramatischen Abend unserer Bahnhofsmission recht zahlreich teilzunehmen und dadurch derselben ihre Sympathie zu bezeugen, ja die Möglichkeit zur weiteren Entwicklung zu geben. Die Aussprache bei diesem Abend hat Unterzeichneter übernommen.

Konsistorialrat Dietrich.

Die letzten Sternschießen. Morgen findet auf dem Terrain des „Kraft"-Vereins ein von einigen arbeitslosen Mitgliedern veranstaltetes Sternschießen, verbunden mit einem Tanzvergnügen im Saale statt. Die Verwaltung des Vereins hat in liebenswürdiger Weise das Lokal für diesen Zweck ihren arbeitslosen Mitgliedern unentgeltlich abgegeben. Es ist zu erwarten, daß die bessergestellten Mitglieder und Sympathiker des Vereins auch diese Veranstaltung mit ihrem Besuch beehren werden und damit beitragen, den arbeitslosen Freunden eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen.

Auch der Lodzer Sport- und Turnverein Zakontnastraße 82, und der L. Löschzug der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr veranstalten Sternschießen, verbunden mit gemütlichen Beisammensein.

Der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde begeht morgen im Lokale 11-go Listopada 4 sein 15. Stiftungsfest. Seit langer Zeit schon werden Vorkehrungen getroffen, diese Feier in jeder Weise würdig zu gestalten. Das Programm ist äußerst sorgfältig zusammengestellt worden. Es wechseln Musikvorträge, Sologesänge und Duette in schöner Reihenfolge ab. Den Mittelpunkt des Programms bildet ein Schauspiel in zwei Akten, aber auch ein Strauß lieblicher Rosen umgaukelt von bunten Faltern soll den Besuchern noch einmal die schon entschwundene Pracht des Sommers vor Augen zaubern. Zu diesem Jubiläumsfest werden hiermit nochmals alle Mitglieder sowie Mitglieder der befreundeten Vereine mit ihren werten Familienangehörigen, ebenso Gönner des Vereins, freundlichst eingeladen, um sich einigen frohen Stunden zu widmen. Ab 4 Uhr Kaffeekonzert.

Lichtbildervortrag. Uns wird geschrieben: Heute, um 7.30 Uhr abends, findet im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauer 2, ein Lichtbildervortrag über das Thema „Tätige Frauen" statt. Da wird in den Bildern die Frau in den verschiedensten Berufen gezeigt, besonders auch die Entwicklung der Frauenberufe in den letzten Jahrzehnten. Die berufstätige Frau ist heute eine tägliche Erscheinung, und doch mahnt ihre Erscheinung die Gesellschaft vielfach zur Selbstbesinnung und Prüfung. Dem soll auch dieser Lichtbildervortrag gewidmet sein. Jedermann ist herzlich willkommen. Besonders werden die werten Frauen eingeladen.

Aus der Philharmonie.

Zwei Abschiedsgastspiele Harry Liedtkes. Der überaus begeisterte Empfang, der Harry Liedtke und dem berühmten Ensemble in Lodz bereitet wurde, und der vor allem in den bis auf den letzten Platz besuchten drei Aufführungen in der Philharmonie zum Ausdruck kam, hat die Künstler bewogen, den Lodzern noch zwei Abschiedsgastspiele zu bieten. Die Künstler treten am Sonntag, den 11., und Montag, den 12. d. Mts., abends um 8.30 Uhr unwiderruflich zum letzten Male in Oskar Wildes „Ein idealer Gatte", Spiel in 4 Akten, im Saale der Philharmonie auf. Sie wollen denen, die bisher wegen der beispiellos starken Nachfrage keine Eintrittskarten erhalten konnten, somit noch Gelegenheit geben, sich an ihrem hervorragendem Spiel zu erfreuen. Ein weiteres Entgegenkommen gegenüber dem Publikum besteht darin, daß die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt worden sind. Um den Lodzern seinen Dank für die Sympathiekundgebungen abzustatten, wird Harry Liedtke den Besuchern dieser Abschiedsvorstellungen ein Autogramm widmen.

Radio-Stimme.

Sonnabend ,den 10. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 15.45, 16.40, 17.15 und 19.25 Schallplatten, 18.05 Für die Jugend, 18.30 Konzert für Kinder, 20.15 Orchesterkonzert, 22.15 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 18.40 und 22.15 Konzert, 20.15 Orchesterkonzert, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Unterhaltungsmusik, 18.20 Auf zwei Klavieren, 20 Orchesterkonzert, 21.10 Bunter Abend, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 14.50 Kinder-Bastelstunde, 16.30 Konzert, 20 Unterhaltungsmusik, 20.30 Bunte Reihe, 21.40 Unterhaltungsmusik, 23 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 und 14.10 Schallplatten, 12.35, 15 und 21 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Poustevkys Blasmusik, 20.20 Zitherkonzert, 22.25 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 13.10 Konzert, 13.45 und 23 Schallplatten, 17.30 Zum Jahrestag der Kärntner,-Abstimmung, 19.30 Rokokomusik, 20.30 Operette: „Der Graf von Luxemburg".